klartext

Rund um Recht und Steuern von ehk und pkl-kmk

ehk pkl kmk

Wir
geben
Sicherheit

klartext

4 Wir geben Sicherheit

8 Wir sagen der „Zettelwirtschaft“ ade

10 Deutscher Zukunftspreis für ein starkes Leichtgewicht
C^3 – Carbon Concrete Composite e.V.

12 Auf Schritt und Tritt gut begleitet
Sympatico® GmbH & Co. KG

14 Weit mehr als ein lebender Anrufbeantworter
advopro® GmbH

15 Freie Berufe – Garant für Demokratie & Qualität
Landesverband der Freien Berufe Sachsen e.V.

16 Krankheit macht arm und Armut macht krank
Gesundheit trotz(t) Armut e.V.

17 Kinderlachen ist süßer als Schokolade ... und gesünder
tellerlein deck dich e.V.

18 Partner auf allen Wegen
Sachsenland Transport & Logistik GmbH Dresden

20 Dauerhaft Spuren hinterlassen
Stiftergemeinschaft der Ostsächsischen Sparkasse Dresden

21 pkl-kmk Akademie

22 Gutes Büromanagement braucht Temperaturfühler
Gabriele Teutscher & Cornelia Lippert

24 Zeitlose [Beton]Kunst

Impressum

pkl legal Rechtsanwaltsgesellschaft mbH
Glashütter Straße 104
01277 Dresden
Telefon 0351 862660
info@pkl.com
www.pkl-kmk.de

kmk Steuerberatungsgesellschaft mbH
Bergstraße 76
01069 Dresden
Telefon 0351 899590
info@kmk-dd.de
facebook.com/pkl.kmk

ehk Eberlein Holzhauer Kraatz
Steuerberatungsgesellschaft mbH
In der Moritzpassage Chemnitz
Moritzstraße 19, 09111 Chemnitz
Telefon 0371 6663880
info@ehk-chemnitz.de
www.ehk-chemnitz.de

Redaktion, Konzeption & Projektplanung:
Doreen Ludwig, decorum Fachlektorat, Glauchau
www.decorum-fachlektorat.de

Gestaltung:
KNOPX Designbüro, Dresden
www.knopx.de

Bildnachweise
© pkl-kmk; © KNOPX; © Christoph Reichelt; © Bildschön/Deutscher Zukunftspreis; © filmaton.tv; © Sylke Scholz; © sympatico®; © FOTOGRAFIE RONALD BARTEL; © Fotostudio FOTOGRAFISCH; © LFB Sachsen/Holm Helis; © iStock/daizuoxin; © tellerlein deck dich e.V.; © Sachsenland Transport & Logistik GmbH Dresden; © fotolia/Monkey Business © Ostsächsische Sparkasse Dresden; © Holm Helis; © C-Clock

Liebe Mandantinnen, liebe Mandanten,

gern präsentieren wir Ihnen unseren neuen KLARTEXT – im wörtlichen Sinne: mit neuem, frischem Look und einführenden Intro-Texten zu jedem Artikel. Was bleibt, ist ein aktuelles Leitthema, welches wir in jeder unserer letzten Ausgaben als roten Faden präferieren. Von etablierten Unternehmen über Change Management, Vertrauen, Kompetenz, Größe bis hin zur Unternehmensreise mit gut gepacktem Unternehmenskoffer.

So haben wir in der diesjährigen Redaktionssitzung beraten, welches aktuelle Thema Sie, liebe Unternehmer, umtreibt. Schnell kamen wir zu dem Ergebnis: Sicherheit. Wir sehnen uns alle nach Sicherheit, nach einem Anker. Beruflich wie privat. Groß wie klein. Wir möchten Ihnen dieses Gefühl von Sicherheit geben. Lesen Sie ab Seite 4 unsere Anregungen, womit Sie Ihr Leben sicherer gestalten können. Wir reichen Ihnen die Hand.

Aber auch Zukunft bedeutet Sicherheit. Wir führen Sie in die (daten-)sichere Zukunft (Seite 8). Doch Sicherheit ist noch mehr: Wohlfühlen, sich auf andere verlassen, den Schwächeren helfen. Alles das sind in dieser Ausgabe unsere Themen. Angefangen über das Wohlfühlen in modischer Kleidung (Seite 12) über verlässliche Partner auf allen (Transport-)Wegen (Seite 18) bis hin zu sozialem Engagement und noch viel mehr. Das Märchen um tellerlein deck dich e.V. geht weiter, wie wir Ihnen auf Seite 17 präsentieren. Aber manchmal sind nicht nur die Kleinen die Schwachen. Manchmal sind es Selbstständige, die eine finanzielle Schieflage trifft. Dank des Engagements einer Mandantin sowie Alexander Holzhauer zeigen wir auf Seite 16 Unterstützung für diese Menschen auf.

Natürlich gewähren wir auch wieder einen Blick hinter unsere Kulissen: Unsere Büroleiterinnen verraten auf Seite 22 ihre Tipps, wie sie in unseren Berufsalltag Sicherheit bringen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen. Auf ein gutes, sicheres Wir. Gern sind wir Ihr Schutz, Ihr Partner.

Herzlichst,

Hans-Joachim Kraatz | Silvio Lindemann | Alexander Holzhauer

Wir geben **Sicherheit**

Dass die Welt rauer geworden ist, spüren wir nicht erst seit den Ereignissen der letzten Monate. Umso mehr wünscht man sich einen starken Partner an die Seite. Nun können wir die Welt nicht besser machen, aber dafür sorgen, dass Sie sich sicher fühlen – in den Bereichen, in denen wir uns für Sie stark machen: rechtlich, wirtschaftlich, steuerlich.

Dabei können wir nur soweit unterstützen, wie Sie sich selbst die richtigen Fragen stellen. Für die folgenden geben wir Ihnen erste Antworten – sprechen Sie mit uns über weitere Details.

Ist mein Vermögen sicher?

Nicht erst seit der Pleite von Lehman Brothers oder Ereignissen wie dem BREXIT sind Verunsicherungen hinsichtlich des Guthabens sowie Festgeld und Spareinlagen zu spüren: Wir sagen Ihnen – unberechtigt. Grund hierfür ist die grundlegende Reform der Einlagensicherung durch den Gesetzgeber. Diese Reform beruht auf einer Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Europäischen Rates aus dem Jahr 2014. In Umsetzung dieser Richtlinie ist in Deutschland das Einlagensicherungsgesetz im Juli 2015 in Kraft getreten. Dieses Gesetz hat zu einem deutlich besseren Schutz für Einleger geführt.

Eine Unterscheidung nach Gesellschaftsform nimmt das Gesetz dabei nicht vor. Also egal, ob Sie als Privatanleger oder als Kapitalgesellschaft Ihr Vermögen bei CRR-Kreditinstituten einlegen – es ist geschützt. Durch die Zuordnung der Banken als CRR-Kreditinstitute sind diese in einem sogenannten Sicherungssystem vernetzt. Wichtig ist daher zu wissen, gehört Ihre Bank/Ihr Kreditinstitut dieser Gruppe an? Fragen Sie Ihren Berater, sprechen Sie ihn darauf an. Natürlich sind die Banken auch verpflichtet, über ihre Geschäftsbedingungen hierauf hinzuweisen. Das Einlagensicherungssystem hat im Fall der Pleite eines Kreditinstitutes die Aufgabe, seine Einleger zu entschädigen. Der gesetzliche Anspruch ist grundsätzlich begrenzt auf eine Deckungssumme von 100.000 €, in Ausnahmefällen bis zu 500.000 €. Was bedeutet dies bei höheren Vermögenswerten? Wenn Sie beispielsweise über 600.000 € Barvermögen verfügen, sollten Sie diese Einlagen auf mehrere CRR-Kreditinstitute verteilen. Auf keinen Fall sollte das gesamte (Bar-)Vermögen einer Bank anvertraut werden, weil die übersteigenden Vermögenswerte im Falle der Insolvenz der Bank nicht gesichert wären. Der beste Weg, dieses Risiko zu vermeiden, wäre daher die Aufteilung auf sechs Banken mit jeweils einer Einlagenhöhe von max. 100.000 €.

Uns ist in der Mandantschaft bislang noch kein Entschädigungsfall bekannt geworden. Wir möchten Sie aber gern hierfür sensibilisieren – agieren Sie lieber, anstatt im Entschädigungsfall zu reagieren.

Gesetzlicher Zugewinn oder Ehevertrag?

Auch wenn – oder gerade weil – wir um dieses sensible Thema wissen, möchten wir es hier zur Sprache bringen. Sensibel dahin, weil zwischen Ehepartnern oft Misstrauen aufkommt, sofern dieses Thema angesprochen wird. Aber die Praxis zeigt, dass gute und vor allem offene Kommunikation das A und O sind. Wir wünschen Ihnen dauerhaft glückliche Tage, aber die Praxis zeigt uns häufig auch, dass nach einer Scheidung so manches Unternehmen schließen musste. Der Grund hierfür: Zugewinnausgleich aufgrund fehlenden Ehevertrags. Wenn der Unternehmenswert nach Schließung der Ehe im Wert gestiegen ist, dann erhöht dies den Zugewinn des Unternehmers entsprechend. Wenn aber der Zugewinn des anderen Ehegatten im Laufe der Ehezeit nicht entsprechend stark gestiegen ist, so hat dieser eine Ausgleichsforderung.

Für die Höhe der angesprochenen Ausgleichforderung ist erheblich, wie sich der Zugewinn in der Ehezeit gestaffelt hat. Wenn Sie Ihr Unternehmen während der Ehe gegründet/erworben haben und dies zu einem guten mittelständischen Unternehmen herangewachsen ist, zählt dieser Wachstum als gesetzlicher Zugewinn. Sprich, alles, was in der Ehezeit Vermögensaufbau ist, fließt dem gesetzlichen Zugewinn zu. Und je nach Unternehmensvolumen kann das in die Tausende, wenn nicht gar Millionen gehen. Wenn die Liquidität des Unternehmers/des Unternehmens dies nicht hergibt, dann können der Unternehmer und darüber hinaus auch das Unternehmen in Schieflage geraten. Das kann dann bis zur Insolvenz des Unternehmens führen, ein in der Praxis leider nicht ganz seltenes Phänomen.

Bedenken Sie beim Ehevertrag daher nicht allein die Verantwortung der Ehepartner füreinander, sondern auch die Verantwortung gegenüber den Mitarbeitern im Unternehmen. Beim Ehevertrag geht es nicht darum, eine Partei einseitig zu benachteiligen, sondern einen wechselseitigen Interessenausgleich zu schaffen, der auf Ihren Einzelfall passt. Lassen Sie uns offen darüber sprechen.

Vertrag kommt von vertragen?

Verträge sind das täglich Brot eines jeden Unternehmers. Angebot und Annahme, egal, ob Leasingvertrag für den neuen PKW, Mietvertrag für das Geschäft oder Dienst- bzw. Werkvertrag mit den Kunden. Grundsätzlich gilt in allen Fällen: Solange nichts Abweichendes festgelegt ist, gelten die gesetzlichen Regelungen des Bürgerlichen Gesetzbuches (BGB). Zwar schafft das Gesetz in vielen Fällen einen angemessenen Interessenausgleich. Jedoch folgt es dem Leitgedanken des BGB, den Schwächeren zu schützen. Bei Verträgen zwischen Unternehmern stehen sich jedoch gleichberechtigte Partner gegenüber. Gerade dort macht es Sinn, vom Gesetz abweichende Regelungen zu schaffen – eigene Verträge zu generieren. Eine gute vertragliche Regelung kann die gesetzliche Regelung teilweise ersetzen, wie in den Hinweisen zum Ehevertrag oder auch später zum Gesellschaftsvertrag dargestellt ist.

Grenzenlos aushebeln lassen sich die gesetzlichen Regelungen natürlich nicht. Der Gesetzgeber hat insbesondere bei der Ausgestaltung von AGB, den Allgemeinen Geschäftsbedingungen, deutliche Grenzen gesetzt, welche nicht überschritten werden dürfen. Die Gerichte entwickeln die Rechtsprechung zu diesen Grenzen immer weiter fort. Gerade bei der Ausgestaltung von AGB sind daher zwei wesentliche Dinge zu beachten: Befinde ich mich mit meinen Vertragsbedingungen innerhalb des gesetzlichen Regelwerks? Und zweitens: Hinterfragen Sie Ihre AGB auch regelmäßig nach ihrer Aktualität: Hat sich die gesetzliche Regelung oder auch die Rechtsprechung derart geändert, dass Ihre AGB, auch bei den über Jahre „bewährten“ Vorlagen, angepasst werden müssen?

Natürlich hängt es stark vom Unternehmensgegenstand und der Unternehmensphilosophie ab, ob Sie in Ihren AGB alles Denkbare regeln möchten, diese umfassend ausgestalten? Oder ziehen Sie die individuelle Vertragsgestaltung vor, in dem Sie sich auf das Wesentliche konzentrieren? Je mehr Sie die Möglichkeiten ausschöpfen, umso häufiger müssen Sie Ihre AGB hinterfragen, womöglich hinsichtlich der geänderten Rechtsprechung und Gesetzeslage laufend anpassen. Ihr Vertragswesen sollte auch zu Ihrer Unternehmensphilosophie passen. Welchen Typ von Vertragspartner wollen Sie nach außen kommunizieren? Welche Kundengruppe bedienen Sie? Erbringen Sie Individualleistungen, für die es spezifischer Verträge bedarf oder bedienen Sie eher ein standardisiertes (Massen-)Geschäft, wie z.B. einen Onlinehandel? Tragen Sie hohe Risiken, die es zu vermeiden gilt? Sie sehen, es gibt viele Fragen, die bei der Gestaltung Ihrer Vertragsbedingungen zu beachten sind.

Vorsicht ist auch geboten bei unwirksamen Regelungen: Diese können seitens der Rechtsprechung für nur einseitig unwirksam erklärt werden, sodass Ihnen diese zum Negativen gereichen. Das führt mitunter zu absurden Ergebnissen, wenn ein und dieselbe gesetzliche Regelung für einen Vertragspartner schlechter, für den anderen aber besser ausgelegt wird. Lassen Sie sich daher bei der Vertragsgestaltung beraten.

Aber es geht bei der Vertragsgestaltung nicht allein um AGB, sondern auch um die Vertragsgestaltung im Allgemeinen. Viele Unternehmer denken gar nicht an das „Problem“ AGB, obwohl sie schon mittendrin sind. Häufig werden Standardvertragsmuster verwendet, zwar mit „Angebot“ oder „Vertrag“ überschrieben und partiell auch individuell angepasst. Dort steht dann zwar nicht AGB drüber, aber juristisch gesehen, sind es dennoch welche. Sobald eine Vertrags- oder Angebotsvorlage zur mehrfachen Verwendung vorgesehen ist, sollten Sie bedenken, dass es sich im Zweifel auch dort um AGB handelt – selbst wenn es der Vorlage „auf den ersten Blick“ nicht anzusehen ist. Auch für diese Muster gelten die strengen Regelungen mit all den strengen Grenzen, die Gesetzgebung und Rechtsprechung für AGB vorgesehen haben. Unsere Empfehlung lautet ganz klar: Entscheiden Sie sich für juristisch abgestimmte, individuell erstellte Verträge, weil kein Mustervertrag „aus der Schublade“ alle Details abdecken kann. Im ehrlichen Gespräch mit unseren Mandanten prüfen wir etwaige Risiken und ob es Sinn macht, Dinge intensiv zu regeln und wenn ja, welche. Dabei achten wir auch auf einen klaren Wortlaut. Denn ein Sicherheitsfaktor guter Verträge ist die korrekte Definition durch alle Vertragspartner. Wie viele Gerichte befassen sich täglich mit der Auslegung von Verträgen, weil sie unklar formuliert sind und/oder von den Vertragsparteien unterschiedlich gedeutet werden? Aus der Praxiserfahrung wissen wir hiervon reichlich zu berichten.

Ein guter Vertrag bewährt sich dann, wenn man ihn braucht, wenn mögliche Probleme auftreten. Man gestaltet die Verträge stets für den Moment, in dem man sich nicht mehr verträgt mit seinem (Vertrags-)Partner. Gute Verträge sollten so gestaltet sein, dass sie am Ende Akzeptenz von allen Seiten erhalten. Denn ja, ein guter Vertrag kommt wörtlich gesehen von „vertragen“.

Was passiert mit meinem Unternehmen, wenn ich sterbe?

Jeder Unternehmer sollte sich über diese Frage Gedanken machen. Eine Klärung verschafft hier eine letztwillige Verfügung, sprich ein Testament oder ein Erbvertrag. Die Praxis zeigt, dass viele Unternehmer gesetzlich beerbt werden. Die gesetzliche Erbfolge des Bürgerlichen Gesetzbuches, sprich des Privatrechts, ist grundsätzlich nicht für eine Unternehmensnachfolge geeignet. Natürlich gibt es Fälle, in den vorrangig kein Handlungsbedarf besteht: geschiedene Unternehmer mit einem Kind. Hier würde die Erbfolge automatisch auf das Kind übergehen. Aber Konstellationen von kinderlosen Unternehmern oder solche, wo mehrere Nachfolger in der gesetzlichen Erbfolge infrage kommen – neben dem Ehepartner – gestalten es schon schwieriger. Noch schwieriger wird es, wenn der Unternehmer den gesetzlichen Nachfolger, aufgrund Streitigkeiten oder fehlender Kompetenz, nicht als gesetzlichen Nachfolger einzusetzen bereit ist.

Wenn der Unternehmer zu Lebzeiten ein notariell beurkundetes Testament errichtet, benötigt der Erbe bei Eintritt des Erbfalls keinen Erbschein. Das notariell beurkundete Testament dient

hier als Erbnachweis. Errichtet der Unternehmer kein Testament, dann wird der Erbe zwar auch Rechtsnachfolger im Wege der gesetzlichen Erbfolge, aber mit einem erhöhten (Zeit-)Aufwand, bis der Erbe den Erbschein in den Händen hält. Bis dahin kann es mitunter zum Stillstand im Unternehmen kommen, da der Erbe bis zur Erteilung des Erbscheins nicht handlungsfähig ist. Diesem Umstand kann entgegenwirkt werden, in dem bereits jetzt Vertretungsvollmachten hinterlegt sind. Wir haben dazu ausführlich im Leitthema des letzten KLARTEXT berichtet. Das Testament sollte auch in der Regel frei widerrufbar und ohne Bindungswirkung, also als Einzeltestament, gestaltet sein.

Auch steuerlich führt die gesetzliche Erbfolge regelmäßig zu schlechten Ergebnissen. Darum gilt: Geben Sie mit „warmen Händen“ weiter, regeln Sie die Unternehmensnachfolge aktiv, wie auch folgende Gedanken zeigen.

Gesellschaftsrecht bricht Erbrecht

Die Praxis offenbart immer wieder die (falsche) Vorstellung der Unternehmer, dass das Erbe von Gesellschaftsanteilen automatisch an die Hinterbliebenen übergeht. Wenn jedoch in den Gesellschaftsverträgen geregelt ist, dass die Anteile bei Tod des Gesellschafters auf die anderen Gesellschafter übergehen, wird der Erbe in diesem Fall vielleicht eine Abfindung erhalten, aber nicht Teil des Unternehmens.

Beim Unternehmertestament sollte daher dringend auch der Gesellschaftsvertrag hinzugezogen werden. Die gesellschaftsrechtlichen Bestimmungen haben stets Vorrang vor den erbrechtlichen. Wenn die Bestimmungen im Testament nicht mit den Bestimmungen im Gesellschaftsvertrag kompatibel sind, fällt die Testamentsregelung hinten runter. Wie vieles, will gerade das richtige Vererben wohl durchdacht sein. Es ist nicht einfach nur ein Aufsetzen des Testaments in einer stillen Stunde, sondern hier müssen vorrangig die Regelungen und der tatsächliche Wille im Einklang stehen. Es sind zahlreiche Aspekte zu bedenken, für die es keine Pauschallösungen gibt. Wir besprechen diese mit Ihnen – in Ihrem Sinne so frühzeitig wie möglich, damit Sie das regeln, was für Sie, Ihre Erben und Ihr Unternehmen Sinn macht. Auch hier hat man nicht nur gegenüber seinen Erben, sondern auch gegenüber den Mitarbeitern des Unternehmens eine Verantwortung. Schließlich soll Ihr Lebenswerk doch weitergeführt werden.

Ziel eines jeden verantwortungsbewussten Unternehmers sollte es sein, das Unternehmen zu Lebzeiten zu übertragen. Das Testament ist nur eine Art Auffanglösung, dass das Unternehmen spätestens mit dem Tod des Unternehmers übergeht und weiter Bestand hat. Wenn der Unternehmer unerwartet verstirbt und die Unternehmensnachfolge nicht zu Lebzeiten abgeschlossen ist, sollte auch für diesen Fall vorgesorgt werden. Und die beste Lösung heißt hier wieder Unternehmertestament. Dasselbe gilt natürlich auch für den Unternehmensnachfolger im Rahmen der Übergabe. Denn schließlich ist dieser jetzt der „neue“ Unternehmer und die vorgenannten Kriterien gelten gleichwohl auch für ihn.

Wir haben Ihnen mit unseren Antworten auf einige der brennendsten Fragen rund um das Thema Sicherheit vor Augen führen wollen, dass Sie Ihr Leben sicherer gestalten können, wenn Sie es wollen. Wir sind gerne bereit, Sie dabei zu unterstützen.

Ihre Ansprechpartner rund um finanzielle, rechtliche und steuerliche Sicherheit

pkl RECHTSANWÄLTE WIRTSCHAFTSPRÜFER INSOLVENZVERWALTER

pkl legal Rechtsanwaltsgesellschaft mbH
Glashütter Straße 104
01277 Dresden

Jürgen Wasserthal
Fachanwalt für Erbrecht,
Bank- und Kapitalmarktrecht
Telefon 0351 86266103
wasserthal@pkl.com

Klaus-Henning Burchardi
Rechtsanwalt
Telefon 0351 86266101
burchardi@pkl.com
www.pkl.com

kmk STEUERBERATER WIRTSCHAFTSPRÜFER UNTERNEHMENSBERATER

kmk Steuerberatungsgesellschaft mbH
Bergstraße 76
01069 Dresden

Tim Grobbel
Rechtsanwalt/Steuerberater,
Geschäftsführer
Telefon 0351 8995925
grobbel@kmk-dd.de
www.kmk-dd.de

ehk EBERLEIN HOLZHAUER KRAATZ Steuerberatungsgesellschaft mbH

ehk Eberlein Holzhauer Kraatz Steuerberatungsgesellschaft mbH
Moritzstraße 19
09111 Chemnitz

Alexander Holzhauer
Steuerberater, Geschäftsführer
In der Moritzpassage Chemnitz
Telefon 0371 6663880
info@ehk-chemnitz.de
www.ehk-chemnitz.de

Wir sagen der „Zettelwirtschaft“ ade

Es ist monatlich dasselbe Spiel: Kontoauszüge mit Belegen abgleichen, abheften, zum Steuerberater schicken oder persönlich vorbeibringen. Zeit, die Sie als Unternehmer aufbringen. Zeit, die Ihnen für Ihr Tagesgeschäft fehlt. Wie oft sitzen Sie abends oder am Wochenende und sortieren Belege? Hand aufs Herz. Wir schaffen Abhilfe.

Nein, wir nehmen Ihnen nicht die Ablage ab. Wir schenken Ihnen wertvolle Zeit zurück. Der Schlüssel dazu: die Nutzung gemeinsamer Onlineportale, wie etwa Unternehmen online der DATEV e.G.

Sie schreiben Ihre Rechnungen computergestützt, tragen Sie in Ihre Rechnungsbücher ein, bringen Sie zu uns, wir prüfen die Rechnungen, erfassen sie, kontieren sie, heften sie ab und schicken Sie Ihnen zurück. Das sind acht Schritte. Für jeden einzelnen Beleg. In Zeiten der medialen Welt ein kaum noch vorstellbarer Prozess. Und doch Realität. Aus diesem Grund haben wir seit Beginn dieses Jahres eine Lösung für Sie, womit wir dem Zeitalter der Digitalisierung gerecht werden.

Um Ihnen diesen Einstieg zu ermöglichen und für beide Seiten die Belege in elektronischer Form für die Erstellung von Jahresabschlüssen und Betriebsprüfungen vorhalten zu können, buchen wir seit Januar 2017 vom digitalen Belegbild. Das heißt, alle Buchführungen, die wir in Papierform bekommen, werden bei uns eingescannt und sicher archiviert. Das ist der erste Schritt zum ersetzenden Scannen. Denn unser Ziel ist, Ihnen in Zukunft einen Prozess zu bieten, der es Ihnen ermöglicht, nach einer gewissen Zeit sämtliche Papierbelege zu vernichten. Wenn Sie möchten, können Sie sogar selbst laufend auf die eingescannten Belege zugreifen, diese suchen, online überweisen oder das revisionssichere Kassenbuch nutzen und Rechnungsbücher führen. Hierfür bietet die DATEV ein Onlineportal namens Unternehmen online an.

Aber auch die rechtliche Sicherheit spielt eine entscheidende Rolle. Die Finanzämter prüfen im Rahmen ihrer Betriebsprüfungen nicht mehr nur die Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung, sondern auch die Abläufe im Unternehmen. Wie sicher ist die Bearbeitung vom Belegeingang bis zur -vernichtung? An welcher Stelle könnte der Unternehmer oder Mitarbeiter in die Belegbearbeitung eingreifen? Diese Verfahrensdokumentation – wir sprechen hier von einem Umfang von ca. 60 bis 80 Seiten Bericht – an die Finanzverwaltung werden wir Ihnen nach der digitalen Umstellung ab 2018 abnehmen können.

Damit wir jedoch auch den tatsächlichen Überblick haben, wollen wir es zentralisieren. Ein Schritt in diese Richtung ist das Digitalisieren von Buchhaltungsbelegen. Die zum Großteil per Papier eingehenden Belege werden durch einen von uns beauftragten zertifizierten Dienstleister gescannt und über das Onlineportal der DATEV e.G. in deren Rechenzentrum hochgeladen und archiviert. Mit DATEV sind Ihre Daten auf einem der weltweit sichersten Rechenzentren gespeichert. Auch per E-Mail oder Programm-Schnittstellen eingehende Belege werden über das Portal gesammelt und rechtssicher archiviert.

Die Belegdaten werden in dem Portal zum Teil bereits elektronisch ausgelesen; der Rest (wie z.B. Kostenstellen/Notizen) manuell ergänzt. So ist eine sofortige Nutzung als Rechnungsbücher und für die revisionssichere Kassenführung möglich. Sie können auf das Belegarchiv jederzeit zugreifen und so Belege bei Bedarf einfach und schnell suchen und finden, Auswertungen erstellen und vieles mehr.

Alle zugriffsberechtigten Mitarbeiter Ihres Unternehmens, aber auch unserer Kanzlei können sich in Echtzeit auf das Portal zuschalten und die für eigene Zwecke oder für die Buchhaltung benötigten Angaben exportieren. Auf einen Blick haben Sie so – bei eingerichtetem Onlinebanking – den Überblick der offenen Posten und der bereits bezahlten Rechnungen, weil die in dem Portal geführten Bank(konto)umsätze bereits automatisch den hochgeladenen Belegen zugeordnet werden. Aber auch umgekehrt: Rechnungen können direkt aus dem Programm bezahlt werden. Auch wiederkehrende Buchungen, wie Miete, Leasing, Versicherung, müssen nicht mehr Monat für Monat kopiert und den Ordnern zugeheftet werden, sondern können direkt einem wiederholten Posten mehrfach zugeordnet werden. Auch wenn diese Umstellung für uns jetzt einen finanziellen wie personellen Mehraufwand darstellt – wir leisten ihn gern für Sie, um Sie in die Zukunft zu führen.

Ziel ist es, die Belege ab Ende 2017/Anfang 2018 tatsächlich zu vernichten, da alles elektronisch sicher erfasst ist. Mit der berichteten Verfahrensdokumentation erteilt die Finanzverwaltung auch die „Lizenz zum Vernichten“. Das erspart dann nicht nur Ihre Zeit, sondern schafft auch Platz.

Wir führen Sie in die Zukunft

Elektronische Zuleitung der Belege (per E-Mail/Scan/ Schnittstelle aus DATEV)

Erfassen der Belegdaten durch kmk über externen Dienstleister in Unternehmen online (sofern nicht bereits per Schnittstelle involviert)

Einfache Suche nach Belegen

Gesetzlichen Verpflichtungen zu korrekten Aufbewahrung der Belege kommen Sie zukünftig rechtssicher nach

Durch Schnittstelle zur Bank können direkt aus dem Programm Überweisungen getätigt werden

Scan der (Papier-)Belege durch uns und Bereitstellung im Onlineportal Unternehmen online

Zahlungssysteme Dritter, wie PayPal, importieren

Ständige Erweiterung von Schnittstellen/ Programmfunktionen

Durch Schnittstelle zur Bank automatisierter Abgleich offener Posten in bezahlte Posten

Rechnungen schreiben mit gesetzlichen Vorgaben gemäß § 14 UStG

Zukünftiger Mehrwert für unsere Mandanten: Sie können das Onlineportal Unternehmen online selbst zur Führung von Rechnungs- und Kassenbüchern inkl. Fälligkeitslisten nutzen

Verwaltung des Auftragswesens

Elektronische Übermittlung der Meldungen an das Finanzamt zur Prüfung (bei Bedarf auch erfasste Belege, die im System hinterlegt sind)

Kontakt

kmk STEUERBERATER WIRTSCHAFTSPRÜFER UNTERNEHMENSBERATER

kmk Steuerberatungs-gesellschaft mbH
Prokuristin
Dana Germann
Bergstraße 76
01069 Dresden

germann@kmk-dd.de
www.kmk-dd.de

Deutscher Zukunftspreis **für ein starkes Leichtgewicht**

Dass wir schon immer stolz auf jeden unserer Mandanten sind, wissen Sie. Wir freuen uns über Ihren Erfolg, jeden einzelnen. Was die Carbonbeton-Forscher im Jahr 2016 geschafft haben, erfüllt uns zum einen mit Stolz und Freude für unseren Mandanten – dieser Erfolg hat aber auch über die Grenzen Sachsens für den Wirtschaftsstandort Dresden hinaus bedeutende Wirkung.

Die Professoren Manfred Curbach, Chokri Cherif und Peter Offermann erhielten aus den Händen des Bundespräsidenten Joachim Gauck am 30. November 2016 den Deutschen Zukunftspreis 2016. Die drei Forscher haben den innovativen Verbundwerkstoff Carbonbeton maßgeblich entwickelt und zur Anwendungsreife gebracht. Sie haben 2014 ein umfangreiches Forschungsprojekt „C^3 – Carbon Concrete Composite“ aufgesetzt, an dem sich über 150 deutsche Institute und Unternehmen beteiligen. Das Forscherteam konnte sich gegen starke Konkurrenten, wie DAIMLER AG sowie BMW Group und OSRAM GmbH, durchsetzen und wurde als Preisträger gekrönt. Der Deutsche Zukunftspreis zählt zu den wichtigsten Wissenschaftspreisen Deutschlands. Die Besonderheit fasst Manfred Curbach – Sprecher des Gewinnerteams – zusammen:

„Zum ersten Mal in der Geschichte der Preisverleihung wurde ein Team aus dem Bereich des Bauwesens ausgezeichnet. Das zeigt uns, wie wichtig unsere Forschungen und unser Ansinnen sind, den so dringend notwendigen Paradigmenwechsel im Bauwesen herbeizuführen.“

Seit 2014 werden die Forschungen zum Carbonbeton im weltweit größtem Bauforschungsprojekt C^3 – Carbon Concrete Composite sehr erfolgreich fortgesetzt. Frank Schladitz, Geschäftsführer und Vertreter des Vorstands, gewährt Einblick in die Philosophie des Vereins und die Besonderheit des Werkstoffes.

Beton, einer der ältesten Werkstoffe, hat für das Bauwesen zahlreiche bedeutende Eigenschaften: Er kann hohe Druckkräfte aufnehmen, brennt nicht und ist feuchtebeständig – was ihm fehlt, ist die Zugfestigkeit. Wenn man in die Geschichte der früheren Bauten blickt, wie beispielsweise das Phanteon in Rom, dann konnten zunächst nur Kuppelbauten errichtet werden. Später wurde in der Entwicklung Stahl/Eisen in den Beton eingebracht. Der Stahlbeton war geboren. Eine Erfindung, die etwa 150 Jahre zurückreicht. Noch heute ist Stahlbeton das meistverwendete Material im Bauwesen weltweit: Industriebauten, Tunnel, Hochhäuser, Brücken. Durch ständig wechselnde Witterungsverhältnisse geht der alkalische Schutz des Betons verloren, die Feuchtigkeit tritt ein. Durch die Feuchtigkeit korrodiert der Stahl im Beton zunehmend. Die Folge sind mehr und mehr Bauschäden. Marode Brücken sind hier nur ein Beispiel von vielen.

Seit Jahrzehnten ist die Forschung so auf der Suche nach Alternativen. Mit Carbon ist eine adäquate, korrosionsbeständige und vor allem nachhaltige Alternative gefunden. Anfangs war der Umstieg auf Carbon zu preisintensiv im Vergleich zum Stahl. Noch in den 70er Jahren lag der Kilogrammpreis für Carbon bei umgerechnet 500 €, in der heutigen Zeit bei 15 €.

Demonstratoren, Vergleich Stahl- und Carbonstab sowie Textilbeton

(v.l.n.r.) Prof. Dr.-Ing. habil. Dipl.-Wirt. Ing. Chokri Cherif, Prof. Dr.-Ing. Manfred Curbach, Bundespräsident Joachim Gauck, Prof. Dr.-Ing. habil. Peter Offermann

Um die Vorteile von Carbon wusste bereits die Raum- und Luftfahrt (Airbus A380), der Rennsport sowie die Automobilindustrie. Durch die Verbesserung des Carbon-Herstellungsverfahrens ist der heutige Preis auch für das Bauwesen attraktiv.

Nun lässt sich die Carbonfaser nicht in den Beton einlegen – hierfür müsste jede Faser einzeln behandelt werden. Da dies natürlich nicht umsetzbar ist, entwickelten die Forscher eine Struktur, ähnlich dem Stahlgitter im Stahlbeton. Die Carbongarne, die jeweils aus 50.000 Filamenten bestehen und dünner sind als menschliches Haar, werden zu einem Gelege verarbeitet. Die Herstellung erfolgt unter anderem auf Textilmaschinen. Ihnen ist Carbonbeton darüber vielleicht auch als Textilbeton bereits zu Ohren gekommen? Durch den Umstand, dass Carbon viermal leichter und bis zu sechsmal tragfähiger ist als Stahl können Bauteile und Bauwerke viel dünner konstruiert werden. Wertvolle Ressourcen, wie Wasser und Sand, werden so gespart. Da Carbon leitfähig ist, ermöglicht er so zahlreiche Zusatzfunktionen, wie das Heizen oder Überwachen von Gebäuden. Was in der dicken Stahlbetonwand noch undenkbar war, ist heute möglich: Keine störenden Heizkörper mehr, weil die Heizung in die Wand bereits integriert ist. Aber auch integrierte Videotechnik ist keine entfernte Zukunftsvision mehr.

Im Jahr 2012 lobte das Bundesministerium für Bildung und Forschung eine Ausschreibung aus, in welcher sich Forschung und Wirtschaft zu Konsortien zusammenschließen sollten. Der Forschungszweck sollte eine hohe gesellschaftliche Relevanz vorweisen. Aus den ersten Ideen vor 20 Jahren um Carbon, aus ersten Praxisprojekten, ist Realität geworden. So bewarb sich das Forschungsteam in Kooperation mit Unternehmen bei dieser Ausschreibung. Die relevante Bedeutung erkannte auch das Bundesministerium für Bildung und Forschung und fördert C^3 mit bis zu 43 Millionen €.

Für den Auftritt nach außen, aber auch, um alle Partner dieses interdisziplinären Netzwerks zu bedienen, wurde 2014 der Verein gegründet. Heute, Stand Januar 2017, zählen über 150 namhafte Partner aus Wissenschaft und Wirtschaft zu den Mitgliedern. Bei der Vereinsgründung und -beratung war und ist die kmk starker Partner, wie Schladitz betont.

„Für uns war eingangs die finanzielle Einschätzung und Gestaltung des Konstrukts unseres Konsortiums besonders spannend: Arbeitsgemeinschaft, Verein, Rechtsform? Wie werden wir unseren Ansprüchen, aber auch den Ansprüchen des Fördermittelgebers, der Partner, der Finanzbehörden usw. gerecht? Die jetzige Lösung mit einem Verein, der einen wirtschaftlichen und einen ideellen Bereich hat, wurde in enger Zusammenarbeit mit kmk erarbeitet. kmk hat auch alle dafür notwendigen Abstimmungen – zur Anerkennung dieses Modells – mit den Finanzbehörden übernommen. Das Konsortium schätzt die Kompetenz von kmk und ist mit der ausgearbeiteten Lösung bisher sehr zufrieden.“

Wir wünschen C^3 – Carbon Concrete Composite e.V. weiterhin viel Erfolg und die Power, um diesen innovativen Werkstoff noch bekannter zu machen. Bauen neu denken – ein Ansatz mit Zukunft.

Kontakt

C^3 – Carbon Concrete Composite e.V.
Dr.-Ing. Frank Schladitz
Vertreter des Vorstands
World Trade Center Dresden

Ammonstraße 72 | 1. OG
01067 Dresden
post@bauen-neu-denken.de
www. bauen-neu-denken.de

Auf Schritt und Tritt **gut begleitet**

Unsere Füße tragen uns ein Leben lang. Umso wichtiger ist es, sie gut zu behandeln. Und womit könnte man das besser als mit Stoffen, die der Haut schmeicheln. Und mehr noch: Strümpfe sind modisch, Strümpfe sind sexy. Sie sind ein kaum noch wegzudenkendes Accessoire. Im Sport, im Business, in der Freizeit – bei fast allen Aktivitäten begleiten sie uns. Wortwörtlich auf Schritt und Tritt.

Welche Bedeutung schenken Sie der Entscheidung, Strümpfe zu kaufen? Praktische Beweggründe oder ist es die sprichwörtliche Liebe auf den ersten Blick. Strümpfe sind ein Accessoire, ein Eyecatcher und können Outfits das gewisse Etwas geben. Strümpfe haben heute einen neuen Stellenwert in Sachen Bekleidung. Noch vor wenigen Jahren wurde ihnen geringere Beachtung geschenkt als beispielsweise einem schicken Oberteil. Man brauchte sie eben, damit Mann oder Frau keine kalten Füße hat oder nicht barfuß im Schuh stand. Dieser Nutzen besteht heute noch – ohne Frage. Dass sich aber der bedeutende Stellenwert geändert hat, daran hat auch Sympatico® – die Marke für Trends – entscheidenden Anteil: Unsere KLARTEXT-Redakteurin traf Steffen Gründler, den Mann hinter Sympatico®. Was für seine Ware gilt, gilt in gleicher Form auch für ihn, sein Unternehmen und sein Team: sympathisch.

Was Sympatico® zuvorderst auszeichnet, ist ein junges, dynamisches und vor allem kreatives, fantasievolles Team. Kreativ und fantasievoll insbesondere vor dem Hintergrund, dass sie stets den Trend vorausahnen müssen. Wissen Sie schon heute, was in anderthalb Jahren angesagt ist? Das Team um Steffen Gründler hat hier das gewisse Gespür. Seit Dezember 2016 wird die Kollektion für Herbst/Winter 2017 bei den Händlern geordert, wird von Sympatico® produziert und im Sommer ausgeliefert.

Nahtlos feilt das Team um Steffen Gründler bereits an der Frühjahrkollektion 2018. Farbenfroh oder schlicht? Auf jeden Fall passend zu den Trendfarben zu dieser Zeit. Hier bedarf es viel Erfahrung, viel Gespür für Mode und Trends. Damit dies gelingt, reisen die Designer von Sympatico® viel ins Ausland, schauen sich Trends an, die meist nach einiger Zeit nach Deutschland schwappen. Sie informieren sich über Messen, Fachpresse etc. über Trends, Tendenzen, Farben, um am Ende ein Kollektionsergebnis zu präsentieren, welches dann in den eigenen Katalogen, aber auch den Katalogen führender Versandhäuser, wie OTTO & Co, erscheint. Neben all der Finesse wird auch das Thema rund um Preise in die Märkte getragen. Natürlich spüren auch Unternehmen wie Sympatico® die Geiz-ist-Geil-Philosophie mancher Kunden und Entscheider. Socken aus dem Supermarkt versus Strümpfe vom Fachhandel. Ein Aspekt, dem Gründler mit der Philosophie John Ruskins, einem englischen Sozialreformer, entgegenwirkt.

„Es ist unklug, zu viel zu bezahlen, aber es ist noch schlechter, zu wenig zu bezahlen. Wenn Sie zu viel bezahlen, verlieren Sie etwas Geld, das ist alles. Wenn Sie dagegen zu wenig bezahlen, verlieren Sie manchmal alles, da der gekaufte Gegenstand die ihm zugedachte Aufgabe nicht erfüllen kann.“

Wie er selbst sagt, das teuerste Modestück ist das, was Sie zwar gekauft haben, aber nicht anziehen, weil Sie sich darin nicht wohlfühlen. Damit Angebot und Nachfrage passen, greift Gründler auf das klare Feedback aus dem Einzelhandel zurück. Seine Filialleiter haben das Ohr an der Masse: Was ist gefragt im Markt? So kann Gründler und sein Team schnell auf Marktbedürfnisse reagieren. Ein großes Plus. Deutschlandweit gibt es nur noch wenige Stores, die sich auf Strümpfe spezialisiert haben. Bei vielen läuft das als Nebenprodukt – bei Sympatico® ist der Bedarf der aktuelle Trend: die Mode. Und diese öffnet ihm bei Verhandlungen oft die Tür. Wenn er bei Einkaufverhandlungen sagen würde, ich bin Strumpfproduzent, dann heißt es ganz klar seitens der Einkäufer großer Kaufhäuser: Ich habe Strümpfe im Sortiment, kein Bedarf. Wenn Gründler aber auf das lenkt, was ihn auszeichnet: Mode als etwas Besonderes, dann kann er das Interesse wecken. Auch die Nische als Alleinstellung weiß Gründler einzusetzen. Sein Erfolgsrezept geht seit April 1990 auf.

Auch wenn er zuvor andere Vorstellungen hatte. Gründler sagt augenzwinkernd: „Ich wollte nie Sockenverkäufer werden.“ Als Betriebswirt begann Gründler nach dem Studium mit dem Vertrieb/Verkauf von ESDA-Produkten in der Export-Abteilung. So kam die Liebe zu den Strümpfen, weil er erkannte, wie breit und wie kompliziert das Sortiment überhaupt ist.

Was Gründler bereits frühzeitig klar war, war sein Wunsch, eines Tages selbstständig zu sein. Mit den ersten Bewegungen der Wendezeit war ihm klar, hier ändert sich was Grundlegendes. Diese Chance nutzte er und schloss noch vor der deutsch-deutschen Einheit sein Unternehmen das erste Mal auf. Bereits nach der Wende, aber noch vor der Wiedervereinigung. So kam er nicht in den Genuss von Fördermitteln, die es insbesondere für Unternehmensgründungen nach der Wiedervereinigung in den 90er Jahren gab. Sein Statement ganz klar: Ich habe es auch so geschafft. Sein erstes Geschäft eröffnete er in der Sachsenallee in Chemnitz. Seinen Traum, ein breiter Laden mit großem Eingangsbereich, erfüllte er sich damit. Der Vermieter war von dem Konzept nicht überzeugt, Gründler schon und so bekam er den Laden. Das Ergebnis ist beeindruckend: Innerhalb kürzester Zeit machte Sympatico® den höchsten Quadratmeterumsatz des gesamten Einkaufstempels. Schnell kamen weitere Filialen hinzu: Hauptbahnhofpassage Leipzig, Schwerin, Plauen, Bautzen bis heute zu acht Stores bundesweit.

Genau diesen Willen spürt man bei ihm heute noch. Gründler ist ein Macher, ein Stratege, einer, der weiß, was er zu bieten hat. Sein klares Statement: Ich habe eine gute Ware, ich habe gute Preise – der Kunde muss das wissen. Seine Ziele sind, die Marke Sympatico® über Deutschlands Grenzen hinweg bekannt zu machen. Mit gleichartigen Marktführern wie Kunert, Falke oder Puma pflegt Gründler ein gutes, freundschaftliches Netzwerk. Sie sehen sich gegenseitig nicht als Konkurrenz, sondern als Ideengeber auf Augenhöhe. Und auf Augenhöhe sieht sich Gründler auch bei ehk als Partner. Bereits in der Kanzlei Eberlein, aber auch unter neuer Besetzung mit den Herren Kraatz und Holzhauer. Was Gründler schätzt, ist das gute Verhältnis, das Vertrauen. Wie er selbst betont, offenbart man sich seinem Steuerberater mit allen Stärken und Schwächen. Und wenn dort die Harmonie und das Persönliche nicht stimmen, ist die Beziehung zum Scheitern verurteilt.

„Ein Steuerberater sollte kein reiner Zahlenmensch sein, sondern sich mit dem Produkt des Mandanten auseinandersetzen, den Mandanten als Unternehmer verstehen.“

Und genau das schafft ehk aus Sicht von Gründler. Wenn es um eine qualifizierte Meinung zu einem Vorhaben geht, fühlt er sich verstanden, gut beraten. Als Unternehmer hat man Visionen. Und dass diese Visionen keine Luftschlösser sind, braucht es eines kompetenten Fachmanns, der Unternehmer und Vision versteht. Mit ehk können Visionen Wirklichkeit werden. Steffen Gründler hat mit Sympatico® noch einiges vor. Mit ehk fühlt er sich gewappnet.

Kontakt

sympatico®
fashion in tights & socks

Sympatico GmbH & Co. KG
Geschäftsführer Steffen Gründler
Sachsenstraße 9
09244 Lichtenau

Telefon 037208 88780
s.gruendler@sympatico.de
www.sympatico.de

advopro® – Weit mehr als ein lebender Anrufbeantworter

Sie rufen zum x-ten Mal bei einer Firma an, weil Sie etwas bestellen möchten oder eine Nachfrage zu einem Produkt haben? Und niemand geht ans Telefon. Sie kennen das? Es ist zum Verrücktwerden. Und schädlich für die Firma, weil Sie als potenzieller Kunde es vermutlich nicht länger versuchen werden, sondern zur Konkurrenz wechseln oder Ihr Vorhaben aufgeben.

Andere Sichtweise: Sie als kleiner oder mittelständischer Unternehmer werden sich vielleicht gerade denken: Wie soll ich das machen, wenn ich zur Baustelle muss, in eine Projektbesprechung oder auch mal im Urlaub bin. Viele stellen dann ihr Telefon auf das Handy um. Aber können Sie unterwegs wirklich konzentriert Auskunft geben, wenn Sie mitten auf der Baustelle stehen? Beim Kunden am Projekttisch sitzen oder sich endlich einmal eine Auszeit gönnen von all dem Stress? Im schlimmsten Fall haben Sie nichts zum Notieren dabei und vergessen Details aus dem Gespräch. Es sind diese Vielfrontenkriege, die man zwar führen kann, aber keinen gewinnt. Multitasking ist schädlich fürs Geschäft. Und genau hierfür schaffen Geschäftsführerin der advopro® GmbH, Anja Keller, und ihr Team am Standort der pkl, Glashütter Straße 104, Abhilfe.

„Wir sind mehr als nur ein lebender Anrufbeantworter."

Anja Keller, Geschäftsführerin

Wie Anja Keller betont, ist dabei die Palette des Kundenstamms vielfältig. Vom Ingenieurbüro über den Handwerker bis hin zum Einzelanwalt, der über den Tag sein Telefon auf advopro® umstellt. Die Gründe hierfür sind simpel wie logisch: einfach, um ungestört arbeiten zu können oder auch aus wirtschaftlichen Gründen, weil eine Assistenzstelle für die Zeit zwischen 8:00 und 18:00 Uhr nicht verfügbar ist.

Der Vorteil für diese Zielgruppe ist ganz klar: Telefonate werden stets professionell entgegengenommen, Anrufe und Rückrufwünsche notiert und dem Kunden schnellstmöglich zugeleitet. Jeder Kunde hat eine spezielle Durchwahlnummer, auf die er sein Telefon umleiten kann. Durch diese Schaltung zeigt es am softwaregesteuerten Monitor „Anruf von Kunde XY" an. So wissen die Mitarbeiter/-innen der advopro® genau, für welche Firma sie sich am Telefon melden müssen. Der Anrufer selbst bekommt nicht mit, dass er nicht bei der Assistentin des Unternehmers anruft, sondern beim Telefonservice der advopro®. Die Anrufinformationen werden via E-Mail an den Kunden weitergereicht. Hierbei hilft eine intranetbasierte Lösung. In einer Maske tragen die Mitarbeiter/-innen von advopro® die Informationen ein, leiten diese an den Kunden weiter und pflegen somit eine Anrufhistorie, falls der Kunde später auf eine Information zurückgreifen möchte.

Aber das ist nur ein kleiner Ausriss aus dem umfassenden Portfolio von advopro®. Anja Keller, frühere Büroleiterin bei pkl, wählte 1998 den Weg zur Vertriebs-/Systempartnerin der DATEV – Softwarehaus und IT-Dienstleister für Steuerberater, Wirtschaftsprüfer und Rechtsanwälte und deren Mandanten. Zu dieser Zeit suchte DATEV Partner aus der Rechtsbranche, die nicht nur Anwender des Programms waren, EDV-affin, sondern auch Organisation, Termini und Ablauf einer Rechtsanwaltskanzlei kennen. advopro® spezialisierte sich darauf, die DATEV-Software zu vertreiben, zu installieren und die Kunden im Umgang mit dem Programm zu schulen.

2001 wurde die advopro® Akademie ins Leben gerufen. Geschult werden hier fachliche, rechtliche Themen für Kanzleimitarbeiter und Rechtsanwälte. Anja Keller schult darüber hinaus auch Inhouse und optimiert auf Kundenwunsch das Controlling-Tool im Unternehmen. Ihr Abschluss als Diplom-Kauffrau kommt ihr dabei zugute. Sie versteht Zahlen und Software.

Kontakt

advopro®

advopro® GmbH
Dipl.-Kauffrau Anja Keller
Glashütter Straße 104
01277 Dresden

Telefon 0351 4793510
keller@advopro.de
www.advopro.de

Freie Berufe – Garant für **Demokratie & Qualität**

Der Druck auf die freien Berufe wächst stetig weiter. Grund hierfür sind die Regulierungsbestrebungen der Europäischen Union (EU). Bereits zum Gedankenaustausch in Brüssel stellte der Präsident des Landesverbandes Freier Berufe Sachsen e.V. (LFB), Hans-Joachim Kraatz, die Besonderheit der freien Berufe dar. Im letzten KLARTEXT berichteten wir hierzu.

Es ist im Sinne des LFB, für diese Berufsgruppe, für ihre Stellung in der deutschen Wirtschaft, zu kämpfen, immer wieder vorzutragen, welch hohen Stellenwert sie besitzt. Anlass dieses erneuten Vorstoßes war der jährlich stattfindende Parlamentarische Abend. Zu diesem hatte der LFB am 15. November 2016 im Festsaal der Sächsischen Landesärztekammer rund 120 Vertreter aus Politik, Wirtschaft und den freien Berufen zu Gast.

Hans-Joachim Kraatz stellte erneut eindringlich dar, dass die Beschränkung der freien Berufe durch Vorgaben der EU ein Ende haben müsse. „Es ist nicht hinnehmbar, dass es z.B. zu einer Ausweitung der staatlichen Aufsicht über die Kammern der freien Berufe oder zu einer strukturellen Änderung der Gesundheitsversorgung über die Hintertür kommt.“ So führte er die geänderte Aufsicht über die Abschlussprüfer oder auch das Urteil des Europäischen Gerichtshofs zu festen Preisen in Apotheken als Beispiele an. Diese Maßnahmen zerstörten nach Ansicht von Kraatz die Selbstverwaltung, welche sich als Garant für Demokratie, Subsidiarität und Qualität bewährt habe.

Dr. Fritz Jaeckel, Chef der Staatskanzlei, plädierte in seiner Rede, Fragen der EU zurückhaltend und vor allem sachlich zu argumentieren. Positiv stellte er die sehr gute Zusammenarbeit zwischen Sächsischer Staatskanzlei und LFB heraus – Politikberatung habe durch die freien Berufe eine ganz neue Qualität erhalten.

Prof. Dr. Dr. h.c. Klaus Rennert, Präsident des Bundesverwaltungsgerichts, welcher zur Thematik „Freie Berufe auf dem Prüfstand“ referierte, sieht die Regulierungsbetrebungen der EU ebenfalls skeptisch. Gerade zum Thema Liberalisierung der Gewerbefreiheit verdeutlichte er den hohen Stellenwert der freien Berufe. „Diese Berufsgruppen erfüllen spezielle Funktionen im öffentlichen Interesse, weshalb die Kriterien des Berufszugangs, wie Hochschulabschluss, 2. Staatsexamen oder besondere Begabungen und Fähigkeiten, ihre Berechtigung haben.“ Gerade die freien Berufe stehen auch in besonderer Mandanten- und Patientenpflicht – sei es das Thema Schutz durch die Wahrung von Geheimnissen als auch die Haftung. Das könne man mit dem normalen Verbraucherschutz nicht gleichsetzen, der etwa für Handwerkerleistungen greife. Aus dem Grund sei die „EU-Gleichmacherei“ vollkommen unangebracht.

Aus Sicht von Rennert verfolge die EU-Kommission keine rechtlichen, sondern politische Ziele. So kritisierte er die deutsche Justiz hinsichtlich mangelnder konsistenter Rechtsprechung in Belangen der freien Berufe. „Um eine Stärkung des deutschen Berufsrechts und eine Herausbildung einer herrschenden Meinung für die freien Berufe als Argumentation gegenüber der EU zu erreichen, braucht es eine gemeinsame Berufsgerichtsbarkeit für alle freien Berufe. […] Erst dann könne Deutschland in einen nachhaltigen justiziellen Dialog mit der EU treten.“

Nach kontroversen Diskussionen lautete das Fazit des Abends, dass die freien Berufe auf Landes- wie Bundesebene sowie in Brüssel stärkere Präsenz zeigen müssen. 2017 soll dies durch verschiedene Termine im Sächsischen Landtag, in Berlin sowie in Brüssel umgesetzt werden.

Kontakt

Landesverband der Freien Berufe Sachsen e.V.
Bertholt-Brecht-Allee 22
01309 Dresden

Telefon 0351 2130040
www.lfb-sachsen.de

Krankheit macht arm und Armut macht krank*

Stellen Sie sich vor, Sie sind krank und keiner hilft Ihnen? Ein schlimmer Gedanke. Aber genau so geht es Hunderttausenden Menschen in Deutschland ohne Krankenversicherung. Und wir reden hier nicht von Obdachlosen, Hartz-IV-Empfängern o. Ä., nein, wir sprechen von Unternehmern und Selbstständigen so wie Sie und wir. Selbstständigen, die in eine finanzielle Schieflage geraten sind und sich keine Krankenversicherung leisten können.

Katrin Biedermann, Gebietsleiterin bei Abbott Vascular, einem der größten Spezialisten für Gefäßtherapie, hat sich in den letzten Monaten für diese Menschen stark gemacht. Auch wenn sie bei ihrem Ziel, Menschen zu helfen, noch am Anfang steht, so überzeugt bereits ihr Konzept. So sehr, dass Alexander Holzhauer, Geschäftsführender Gesellschafter der ehk, Gründungsmitglied des Vereins Gesundheit trotz(t) Armut e.V. wurde, als er von ihrer Idee im Mandantengespräch hörte.

Der Schlüsselmoment war bei Katrin Biedermann, als ein Handwerker ihr berichtete, mit Schmerzen nicht zum Arzt gehen zu können. Er sei schlichtweg nicht krankenversichert, da er sich diese nicht mehr leisten könne. Katrin Biedermann begann zu recherchieren und stieß auf einen Bericht über die „Praxis ohne Grenzen“, die seit acht Jahren in Bad Segeberg besteht. Sie sprach mit dem dortigen Gründer, Dr. Uwe Denker, und ließ sich sein Konzept berichten. Sein Statement lautet ganz klar: „Eigentlich ist es eine staatliche Aufgabe, Lücken im sozialen Netz zu schließen. Leider rührt sich hier erschreckend wenig. Selbst Kinder sind in unserem reichen Land in zu vielen Fällen nicht krankenversichert!“ „Praxis ohne Grenzen – Bad Segeberg e.V.“ hilft gegen diesen Missstand. Völlig überzeugt von dieser Idee beschloss sie, so eine Praxis braucht es in Chemnitz dringend auch.

Was will Gesundheit trotz(t) Armut e.V. erreichen?

„Mein Bestreben ist, Unternehmern, Selbstständigen und deren Angehörigen, die aus welchen Gründen auch immer in eine schwierige Lage geraten sind, unkompliziert medizinisch und beratend zu helfen. Wir wollen sie wieder gut medizinisch versorgen und ihnen durch Beratung den Weg in die Krankenversicherung aufzeigen .“

Katrin Biedermann, Vorstand Gesundheit trotz(t) Armut e.V.

An viele dieser Punkte kann Katrin Biedermann zu Recht mit Stolz einen Haken setzen. Sie hat es durch ihr unermüdliches, ehrenamtliches Engagement geschafft, dass es in Chemnitz eine Gesundheitspraxis geben wird. So lautet auch der Name der Praxis, die das Klinikum Chemnitz gGmbH im Ärztehaus im Rosenhof mietfrei zur Verfügung stellt. Die dortige Vormieterin, eine Kinderärztin, schenkte dem Verein Inventar, wie Anmeldetresen, Schränke und Liegen. Aber eine gute Praxis braucht auch gute medizinische Geräte. Diese wurden seitens der Firma SIEMENS gespendet. Der Fachgroßhandel Köder-Hygiene stellt Hygieneartikel für die Praxis. Die Welle der Hilfsbereitschaft ist bislang überwältigend, wie Katrin Biedermann sagt. Auch zahlreiche Ärzte boten ihre Hilfe an, einmal pro Woche, die Patienten zu untersuchen und zur kostenfreien Weiterbehandlung an Fachärzte zu überweisen. Katrin Biedermann sucht derzeit dringend noch nach Allgemeinmedizinern (im Ruhestand), welche die Praxis mitbetreuen.

Wenn Katrin Biedermann auf ihre Arbeit der letzten Monate zurückblickt, sagt sie selbst: „Es ist ein wunderschönes Gefühl, zu helfen, zu unterstützen, einfach für diese Menschen da zu sein und ihnen zu zeigen, ihr seid nicht weniger wert als ich, im Gegenteil. Diesen Menschen mit höchstem Respekt entgegenzutreten, ist für mich Ehrensache.“ Katrin Biedermann kämpft für diese Unternehmer – unterstützen Sie sie dabei. Mit Ideen, mit Kontakten, gern auch mit Sach- und Geldspenden.

** Zitat Dr. Uwe Denker, Gründer der Praxis ohne Grenzen – Bad Segeberg e.V.*

Kontakt

Gesundheit trotz(t) Armut e.V.
Katrin Biedermann

Telefon 0151 62398829
katrin.biedermann@abbott.com

ehk Eberlein Holzhauer Kraatz Steuerberatungsgesellschaft mbH
Alexander Holzhauer

Telefon 0371 666388-0
holzhauer@ehk-chemnitz.de

wir helfen mit

Kinderlachen ist süßer als Schokolade ... und gesünder

Im letzten KLARTEXT hatten wir bereits über tellerlein deck dich e.V. berichtet. Das Märchen geht weiter. Für die Kinder, für den Verein – mit uns. Wir sponsern den Verein auch im Jahr 2017 und möchten über die anstehenden Projekte berichten.

Dass diese Erlebnisse wahr werden können, dafür sorgen Katja Bauer, Mitglied von tellerlein deck dich e.V., und die weiteren ca. 40 Aktiven. Wie sie selbst betont, ist es natürlich eine Herausforderung, ehrenamtlich alles zu stemmen. Neben ihrer eigentlichen Tätigkeit wenden die Helfer/-innen gut zehn Wochenstunden auf, um die Zwerge später lachen zu sehen. Der schönste Lohn, wie sie selbst sagt.

Neben den Tellerversteigerungen in Chemnitz und in Dresden wird es in diesem Jahr erstmals auch eine „kleine Tellerversteigerung“ anlässlich des pkl-kmk Golfturniers geben. Mit dem Auktionator Andreas Wendler werden im Rahmen dieses Events drei Teller versteigert. Aber das werden natürlich nicht die einzigen Highlights, wie der Zeitstrahl zeigt.

Die Teddybärklinik ist eines von vielen: Welches Kind schlüpft nicht gern in die Rolle von Frau oder Herrn Doktor? Nimmt diese Rolle doch auch die Angst, wenn man selbst einmal krank ist, vielleicht sogar ins Krankenhaus muss. Und wer ist des Kindes Liebstes? Die Kuscheltiere. Im Jahr 2016 waren mehr als 270 Kinder in der SACHSENALLEE in Chemnitz, als der Frosch Ohrenschmerzen oder Teddy Paul sich den Arm gebrochen hatte. „Mein Teddy hat Burnout“ sorgt dann auch schon mal für Schmunzeln bei der Anmeldung und Diagnose der Teddy-Krankheit. Auch ein Kochevent soll 2017 wieder zu den Veranstaltungen zählen. Hier lernen die Kinder, was es bedeutet, ein Menü zu zaubern mit Vorspeise, Hauptgang und Nachtisch. Katja Bauer sagt lachend, dass das immer ein besonderes Erlebnis ist, für alle Seiten. Einkaufsliste, Rezeptauswahl und dann geht’s los: Die Kids werden in Gruppen eingeteilt und sind am Ende stolz, ihr eigenes Menü kreiert zu haben.

Natürlich ist der Verein immer für Unterstützung offen. Katja Bauer wünscht sich vor allem gute Kontakte – gern auch in die Kunstszene zur Gestaltung der Teller, damit auf den Versteigerungen 2017 auch wieder Höchsterlöse erzielt werden können. Darüber hinaus ist gute Manpower immens wichtig. Es ist so viel zu organisieren, von der Einkaufsliste bis hin zur Menüauswahl, den Transporten, den Lokalitäten. Also wer Ideen oder Lust hat, sich einzubringen – bei tellerlein deck dich e.V. ist immer eine offene Tür für hilfsbereite, nette Menschen.

Dass die Veranstaltungen für die Kinder ein Highlight sind, sieht man an den strahlenden Kinderaugen. Aber sie berichten auch selbst völlig begeistert:

Kontakt

tellerlein deck dich

tellerlein deck dich e.V.
Horst-Menzel-Straße 5
09112 Chemnitz

Telefon 0371 28269257
information@tellerlein-deck-dich.de
www.tellerlein-deck-dich.de

„Mit tellerlein ist es immer total schön. Meistens gibt es nicht nur Mittagessen, sondern wir basteln auch. Ich habe schon einen Nussknacker gebastelt und die Nüsse gab es dann zum Nachtisch.“

Lena, 9 Jahre

April
Ausflug aufs Erdbeerfeld und großes Ostern-Familien-Backen

Mai
Ausflug in eine Imkerei und Tellerversteigerung in Chemnitz

Juni
Seifenkistenrennen

Juli
Kochevent mit einem Dresdner Koch

August
Ausflug zum Bauernhof und Teddybärklinik

September
Große Busausfahrt

Oktober
Waldführung, „Kleine Tellerversteigerung“ beim pkl-kmk Golfturnier und Tellerversteigerung in Dresden

Partner auf **allen Wegen**

Wenn Sie durch den Supermarkt schlendern oder Ihren Kühlschrank öffnen. Wenn Sie Ihren Morgenkaffee trinken oder Ihr Radio zur Lieblingsmusik lauter drehen – fragen Sie sich auch manchmal, wie kommt das eigentlich alles dorthin? Für viele von uns ist es eine Selbstverständlichkeit, eine Antwort des Marktes. Doch wie viele von uns nerven manchmal auch die LKW auf den Autobahnen? Dabei sind die „Brummi-Fahrer" in ihrem harten Job Gold wert, um im täglichen Leben möglich zu machen, was für uns so selbstverständlich ist.

Doch hinter dieser „Selbstverständlichkeit" steckt eine immense Logistik. Marko Weiselowski und Mike Forker, Geschäftsführer der Sachsenland Transport & Logistik GmbH Dresden, verschaffen uns diesen Luxus des (täglichen) Angebots. Sie bewegen im Jahr Tausende Tonnen Güter, damit in Industrie, Handel und Dienstleistung alles reibungslos funktioniert.

Mitten in Dresden kommt ein bisschen das Gefühl von weiter Welt auf, in der Nähe des Ostrageheges, im Alberthafen, dem Sitz der Sachsenland Transport & Logistik GmbH Dresden. Große Drehkräne, Container und vor allem der direkte Zugang zur Elbe schaffen hier eine perfekte Anbindung an alle Verkehrswege – zur Straße, zu den Bahnnetzen, zu Wasser und auch zur Luft durch die nahe Anbindung an den Flughafen Dresden-Klotzsche.

Im Gespräch spürt man diese Sicherheit, die beide Männer ausstrahlen, wenn sie von ihrem Geschäft sprechen. Und dabei ist nicht nur der sichere Transport der Güter von A nach B gemeint, sondern auch das Verständnis um all die Regularien und erforderlichen Bewilligungen, die damit einhergehen. Gerade in diesem Metier hat der Staat sehr strenge Bestimmungen festgelegt: vor allem hinsichtlich Ein- und Ausfuhr, Zoll, Maut – ein „Papierkrieg", der neben der gesamten Warenlogistik noch zu bewerkstelligen ist. Weiselowski betont:

„Wir müssen nicht nur unser Fach beherrschen, sondern auch das Metier des Kunden."

Das ist besonders wichtig, um richtig handeln zu können. Es ist nicht einfach damit getan, Transporte von A nach B zu organisieren bzw. diese zu realisieren, sondern das Know-how muss dahinterstehen, was die Besonderheiten beim Kunden sind. Verstehen ist für beide das Wichtigste einer guten (Geschäfts-) Beziehung. Sie sagen, ein Berater, den sie nicht verstehen, hilft ihnen nicht. pkl spricht Klartext. Aus diesem Grund fühlen sie sich dort sicher. Und das nicht nur im Hinblick auf Problemlösung, sondern wie Weiselowski bekräftigt: „Ich arbeite aktuell mit drei Beratern aus dem Hause pkl zusammen. Und alle drei haben es jeweils immer geschafft, mir das Rechtliche verständlich zu vermitteln. Das ist mir wichtig." Diese Einstellung leben sie natürlich auch im Umgang mit ihren Kunden.

„Wir sehen uns als verlängerter Arm des Kunden. Nicht nur unsere logistischen Prozesse müssen stimmen, sondern auch beim Kunden Sinn ergeben."

Damit diese Philosophie gelingt, ist die Erwartung des (End-)Kunden für das Organisationsmanagement erfolgsentscheidend. Ist es relevant, eine Stunde früher oder später beim Kunden zu sein? Sind es Just-in-Time-Lieferungen, sprich,

der Kunde wartet am Zeitpunkt X auf die Lieferung? Aber auch die deutlich strengere Form just in sequence wird immer häufiger nachgefragt. Hier ist nicht nur das richtige Teil zur richtigen Zeit am richtigen Ort, sondern auch in der richtigen Reihenfolge. Das heißt, die Ladung wird bereits so verladen, wie sie am effektivsten vom Fahrzeug zur Nutzung entladen wird.

Das erfordert ein hohes Abstimmungspotenzial – mitunter mit (Netzwerk-)Partnern aus der Branche. Also ein Transporter trifft am Automobilwerk 10:00 Uhr mit der Karossenzulieferung ein, der Kollege zur vereinbarten Zeit, 17:00 Uhr, mit den Sitzen – und nicht umgekehrt. Aber auch in der Lackier- und Farbenindustrie ist dies von Relevanz: Es macht keinen Sinn, zuerst die Eimer zu liefern, wenn die Stoffe für die Produktion der Farbe fehlen. Auch die Supermarktbelieferung an der Rampe ist keine 08/15-Anlieferung: Jeder Supermarkt ist anders ausgestattet: Erst Lager, dann Kühlhaus oder umgekehrt. Also müssen zuerst die empfindlichen Sachen aus dem Fahrzeug, damit diese ins Kühlhaus verbracht werden können. Im untemperierten Bereich des Containers lassen sich beispielsweise Pappteller transportieren, aber wiederum auch keine Dosen, denn diese frieren im Winter ein. Ein wahres Puzzlespiel. Und dabei sind noch gar nicht die Waren bedacht, die miteinander keine Fracht bilden dürfen, wie etwa Arzneimittel zusammen mit Milch und sonstige Fracht- und Ladebestimmungen.

Wenn der Kunde Sachsenland beauftragt, verbürgen sich Weiselowski & Forker natürlich auch für die Ordnungsmäßigkeit der Ware. Die Ware sollte keine Gebrauchsspuren vor dem Verkauf aufzeigen. Das muss mit den Ladebestimmungen passen: Kann das Fahrzeug so überhaupt fahren?

Ein Entscheiden nur am Schreibtisch würde dem Unternehmen keinen Erfolg bringen. Weiselowski & Forker als gelernte Disponenten verstehen ihr Geschäft von der Pike auf. Sie haben dort angefangen, wo der Motor des Unternehmens ist: in der Disposition: Sie denken für und mit ihren Kunden, aber haben auch das Gespür für ihre Mitarbeiter. Wenn sich die Arbeit im Unternehmen türmt, packen Weiselowski & Forker mit an, statt nur zu delegieren. Alles das bringt Vertrauen und Sicherheit im Umgang im Team und auch beim Kunden. Aus dem Grund wählen Weiselowski & Forker ihre Mitarbeiter auch handverlesen aus. Gutes, zuverlässiges Personal wird von Sachsenland stets gesucht. Dabei setzt das Unternehmen auch auf Nachwuchs und bildet selbst aus im Beruf Kauffrau/-mann für Spedition und Logistikdienstleistung.

Die Grundidee für das eigene Unternehmen war daher das Streben nach Optimierung. Weiselowski & Forker stießen in ihren Anstellungspositionen immer wieder an den Punkt, es besser machen zu wollen. Sie sahen sich beide aber nicht in der Position dazu. Ihre Devise lautet klar: Wenn dich etwas stört, ändere es. Und mit ihrem Schritt in die Selbstständigkeit im Jahr 1999 haben sie genau dies getan. Zunächst Forker, zwei Jahre später stieg Weiselowski ins Team ein. Er kannte aus seiner Anstellung heraus das Unternehmen und wechselte so 2001 aus der Anstellung zum Mitgeschäftsführer von Sachsenland.

„Selbstständig zu sein, bedeutet auch, Mut zu haben.“

Ihr starker Wille zeichnet beide aus: Mitten in der Russlandkrise 1999, als Frachtpreise um 50 % sanken, zu gründen, war riskant und mutig – aber ein gewisses Risiko trage jeder Unternehmer, jeden Tag, wie beide betonen. Man will es oder man lässt es. Den richtigen Zeitpunkt gibt es nie, es gäbe nur die richtige Einstellung. Und so sind beide mit ihrem Unternehmen seither Stück für Stück gewachsen: angefangen mit einer Gesamtbürofläche von 18 m² bis zum Umzug 2012 ins Neubauobjekt im Alberthafen. Dieses ist heute perfekt auf ihre logistischen Bedürfnisse zugeschnitten: innenliegende Achswaage, temperierte Halle, 20-Tonnen-Lastkran sowie beste Arbeitsbedingungen für die 23 Logistik-Mitarbeiter/-innen.

Die Standorte in Russland, Litauen und der Ukraine sind aus dem Umstand erwachsen, dass sich Sachsenland als Spezialist für Transporte rund um Osteuropa sieht und dies kontinuierlich weiterentwickelt. Durch Beantragung und Gewährung von Lizenzen ist Sachsenland heute eines der wenigen Unternehmen mit allen relevanten Papieren für diesen Markt.

Gerade im Hinblick auf die EU-Außengrenze (Baltikum, Estland) mit Russland ein unverzichtbarer Marktvorteil. Aus der Kundenbeziehung zu Russland – sowohl als Direktkunde als auch Netzwerkpartner – wurden die Standorte dorthin erweitert. Was für Deutschland gilt, gilt für Russland umso mehr: Kundennähe, Vertrauen und die Organisation vor Ort. „Wir kümmern uns als Partner persönlich um unsere Kunden“, wie beide betonen, „wenn es nötig ist vor Ort“.

Kontakt

SACHSENLAND
Transport & Logistik GmbH Dresden

Sachsenland Transport & Logistik GmbH Dresden
Geschäftsführer
Marko Weiselowski & Mike Forker
Magdeburger Straße 58
01067 Dresden

Telefon 0351 79901185
info@sachsenland-gmbh.de
www.sachsenland-gmbh.de

Dauerhaft **Spuren hinterlassen**

Im Interview: Maria Noth, Referentin Stiftungen der Ostsächsischen Sparkasse Dresden

Wer möchte nicht gern Gutes tun? Noch dazu dauerhaft – über das eigene Leben hinaus Werte schaffen. Haben Sie darüber schon einmal nachgedacht? Unser Netzwerkpartner, die Ostsächsische Sparkasse Dresden, offeriert hier seit 2016 mit einem neuen Angebot: einer Stiftergemeinschaft.

KLARTEXT: Liebe Frau Noth, welche Idee steckt hinter einer Stiftergemeinschaft?

Noth: Wir möchten die Bürgergesellschaft langfristig stärken. So haben wir die Stiftergemeinschaft ins Leben gerufen. Für Menschen, denen gute Ideen und Vielfalt wichtig sind. Also wenn Sie sich Ihrer Region verbunden fühlen, diese finanziell stärken wollen, aber natürlich darüber mitentscheiden und eigene Akzente in der Gesellschaft setzen möchten.

KLARTEXT: An welche Bedingungen ist dies geknüpft?

Noth: Die Stiftergemeinschaft fördert gemeinnützige Projekte und Institutionen mit Erträgen aus Ihrem individuellen Stiftungsfonds. Sie gründen also unter dem Dach der Stiftergemeinschaft gewissermaßen Ihre eigene Stiftung. Wir haben das Ziel, viele Stiftungen und gute Zwecke unter einem Dach zusammenzubringen. Dabei haben unsere Kunden die Option, Projekte mit Spenden ab 1 € zu unterstützen oder einen eigenständigen Stiftungsfonds ins Leben zu rufen.

KLARTEXT: Spende ist klar, aber was verstehen Sie unter Stiftungsfonds?

Noth: Zur Spende sei noch kurz erwähnt, dass ab 2.000 € Spende bei uns ein konkreter Zweck zugeordnet werden kann. Ab einem Betrag von 20.000 € kann ein eigener Stiftungsfonds mit einem selbst gewählten Namen errichtet werden. Dieses Vermögen bleibt dauerhaft erhalten und wird bei uns in der Sparkasse professionell verwaltet. Die Erträge dienen dazu, den gewählten gemeinnützigen Zweck zu verwirklichen. Die große Stiftergemeinschaft besteht also aus vielen kleinen Stifteranteilen – und die Stifter bestimmen den gemeinnützigen Zweck allein.

KLARTEXT: Welche Vorteile hat das für den Stifter?

Noth: Dass wir dem Stifter die Arbeit abnehmen. Das Schöne am Stiften überlassen wir dem Kunden, den Rest übernehmen wir. Das heißt, Name und Zweck obliegt dem Kunden, mit dem gesamten rechtlichen und steuerlichen Prozedere halten wir ihm den Rücken frei. Und noch eins: Der Stifter ist und bleibt Teil einer lebendigen Gemeinschaft, die unsere Gesellschaft positiv mitgestaltet.

KLARTEXT: Für wen eignet sich das?

Noth: Für alle, sowohl für Privatpersonen als auch für Unternehmer, die Teile Ihres Vermögens einem gemeinnützigen Zweck zugutekommen lassen wollen. Dazu können die Stiftungszuwendungen auch steuerlich geltend gemacht werden.

KLARTEXT: Welche zeitlichen Möglichkeiten habe ich zur Stiftungserrichtung bei Ihnen?

Noth: Es gibt die Stiftungserrichtung zu Lebzeiten als auch die von Todes wegen. Bei Letzterer verfügen Sie Name, Zweck und Höhe testamentarisch. Es ist auch denkbar, dass Sie Ihren Stiftungsfonds zu Lebzeiten gründen und testamentarisch dann eine weitere Zustiftung festlegen. Wir richten uns ganz nach den Bedürfnissen und Möglichkeiten des Stifters.

KLARTEXT: Welche Stiftungsbereiche sind gemeinnützig?

Noth: Oh, da gibt es eine ganze Menge: Angefangen bei Kunst und Kultur, Sport über regionales Brauchtum, wie es beispielsweise im Erzgebirge häufig vorkommt. Aber auch Wissenschaft und Forschung, Bildung und Erziehung, Gesundheitswesen, Umwelt- und Tierschutz oder auch Denkmalpflege, wenn ich einmal an die vielen schönen Bauwerke in Dresden denke. Wichtig ist, dass der Zweck so konkret wie möglich bestimmt wird. Also z.B. ein Stiftungsfonds zur Unterstützung eines konkreten Tierheimes oder eine spezifische kulturelle Einrichtung. Damit kann die Stiftergemeinschaft den Willen des Stifters am besten realisieren.

KLARTEXT: Vielen Dank für das informative Gespräch.

Noth: Sehr gern stehe ich für weitere Informationen zur Verfügung.

pkl kmk akademie

Recht und Steuern für Führungskräfte

Suchtprävention **am Arbeitsplatz**

Rückblick zum Vortrag am 19.01.2017 mit anschließender Diskussion zum Thema: „Drogen auf dem Vormarsch – Suchtprävention am Arbeitsplatz“

- Einleitung/Vorstellung
- Stoffkunde der aktuell und regional wesentlichen illegalen Betäubungsmittel
- Erkennbarkeit illegaler Drogen/Grenzen
- Spezifische Verhaltensweisen unter Einfluss dieser Substanzen
- Auswirkungen auf die Arbeitsfähigkeit/Fallbeispiele
- Reaktion auf Verdachtsfälle, rechtliche Grundlagen und Nachweisbarkeit
- Vorbeugung des Gebrauchs von illegalen Betäubungsmitteln aus Unternehmersicht

Nadin Ackermann und Tarek Simon
Polizeidirektion Leipzig, Inspektion zentrale Dienste, Fachbereich Prävention

Silvio Lindemann
Fachanwalt für Arbeitsrecht und Geschäftsführender Gesellschafter, pkl legal Rechtsanwaltsgesellschaft mbH

Veranstaltungsort
Berufsförderungswerk Leipzig
Georg-Schumann-Straße 148
04159 Leipzig

Kontakt

Ostsächsische Sparkasse Dresden

Anstalt des öffentlichen Rechts
Referentin Stiftungen
Vorstandsstab
Maria Noth
Güntzplatz 5
01307 Dresden

Telefon 0351 45516531
www.ostsaechsische-sparkasse-dresden.de

Gutes Büromanagement **braucht Temperaturfühler**

Jeder von Ihnen kennt sie: Egal, ob Sie zu uns in die Glashütter Straße zum Termin kommen oder in die Bergstraße, ob Sie zum Telefon greifen und bei uns anrufen. Stets sind Gabriele Teutscher und Cornelia Lippert Ihre Ansprechpartnerinnen Nr. 1 – und auch unsere. So wie wir Ihnen Sicherheit geben, Sie uns vertrauen, sind diese beiden Frauen unser Anker. Sie managen, sie organisieren. Ohne sie wären auch wir nur halb so stark.

Dass sie bei Weitem mehr sind als Assistenz der Geschäftsführung zeigen sie im persönlichen Gespräch mit unserer KLARTEXT-Redakteurin und gewähren so einen Blick hinter die Kulissen von pkl-kmk.

Gabriele Teutscher bereichert das Team der kmk seit Januar 2009. Anders als Cornelia Lippert, die bereits ihre Ausbildung als Rechtsanwaltsfachangestellte bei pkl absolvierte, war Gabriele Teutscher zuvor im Bereich der Unternehmensberatung tätig. Aus dieser Zeit kannten und schätzten sich Gabriele Teutscher und Hans-Joachim Kraatz. Als bei der kmk die Personalsituation einen Zuwachs erforderte, sprach Hans-Joachim Kraatz sie an und bat sie, ins Unternehmen zu kommen. Gabriele Teutscher sah den Wechsel zu kmk aus ihrer bestehenden Tätigkeit als Herausforderung an, zumal bei der kmk eine ganz andere Aufgabe auf sie wartete – die Leitung im Sekretariat. Dies eint beide. Sie stehen als Leiterinnen für ihren jeweiligen Aufgabenbereich der Unternehmensgruppe zur Verfügung.

Ihr täglicher Anspruch ist es, gemeinsam Ziele zu erreichen.

Wichtig ist beiden, Herausforderung und Abwechslung in ihrer Arbeit zu haben. Stillstand lähmt. Gabriele Teutscher findet dafür ganz einfach Worte: „Es macht mich zufrieden, wenn man so verschiedene – auch menschliche – Bereiche erlebt."

Auch bei Cornelia Lippert ist es diese gesunde Mischung, die ihr die tägliche Freude und Herausforderung an der Arbeit bringt: Neben all der Verantwortung, die mit der Büroleitung einhergeht, kann sie auch in ihrem gelernten Beruf – Rechtsanwaltsfachangestellte – tätig sein. Viele Jahre betreute sie so die Insolvenzakten. Durch Rücklauf dieser Mandate liegt ihr Fokus seit Herbst 2015 im Bereich des Markenrechts in enger Zusammenarbeit mit den Rechtsanwälten Hans-Georg Stache und Thomas Felchner. Aber insbesondere hier bereitet sie all das vor, was eine gute Beratung ausmacht: Recherche, Einholung von Auskünften und natürlich die Aktenaufbereitung.

Beide schätzen sehr, selbstständig arbeiten zu dürfen, Entscheidungen treffen zu können, um sich am Ende des Tages selbst sprichwörtlich auf die Schulter zu klopfen. Die Vorgabe ihrer Arbeit ist das Projektziel. Diese innere Anerkennung zählt doch mit zu den stärksten Motivatoren – natürlich neben der Anerkennung von Kollegen und Vorgesetzten. Gerade in rechtlichen oder steuerlichen Belangen sind beide engagiert, immer auf dem neuesten Wissenstand zu sein. Neben dem klassischen Learning by doing ist es besonders im Referat von Cornelia Lippert bedeutsam, Fortbildungen zu besuchen. Nach zehnjähriger Insolvenzbetreuung in das Markenrecht zu wechseln, ist eine der Herausforderungen, die sie aktuell besteht.

Zum Thema Herausforderungen ist auch Gabriele Teutscher durch ihre fröhliche, herzliche Art Motivationsmotor der kmk. Lamentieren gibt es für beide nicht. Und so stecken sie Mitarbeiter, Vorgesetzte, Kollegen mit ihrem Esprit an. Das Führen von Menschen ist insbesondere für Gabriele Teutscher nicht neu. Sie leitete einst eine Kindereinrichtung mit 20 Frauen und ca. 100 Kindern. Falls Sie sich jetzt fragen, was hat eine Kinderkrippe mit Büromanagement zu tun? Im Gespräch mit ihr spürt man ihre Liebe zum Beruf, egal, welchen sie ausübt. Und Kinder besitzen Urvertrauen, sie erkennen schlechte Tage. Und dieses Gespür hat sich Gabriele Teutscher in all den Jahren bewahrt. Sie ist für kmk der Temperaturfühler genau wie Cornelia Lippert bei der pkl. Egal, ob es um ein herzliches Wort für einen Mandanten geht oder darum, die Kollegen zu motivieren.

Durch ihre Ausbildung hat sie es verinnerlicht, den Menschen im Fokus zu haben. Gerade kleine Kinder stehen mit ihrem Leben auch täglich vor Herausforderungen genau wie der Erwachsene mit neuen Aufgaben. Es ist eine Frage der Perspektive. Und so gibt es immer neue Aufgaben, die auf beide warten: „Wirklich fertig ist man mit der Arbeit nie“, wie sie betonen. Wichtig ist hierbei aber die Organisation und die selbstbewusste Gelassenheit, auch das Gegenüber nicht spüren zu lassen, dass es in einem brodelt, weil alles über einem hereinzubrechen droht. Telefon klingelt, Stapel voller Prioritäten A bis Z und dann noch Tausend kleine Dinge. Und damit man dies kann, ist die Unterscheidung ausschlaggebend, was ist von allen wichtigen Dingen das wichtigste? Und das gelingt beiden durch klare und ehrliche Kommunikation und das Gespür für Menschen.

Machen statt quatschen, heißt für beide klar die Devise. Denn den Mandanten, der anruft, der Hilfe braucht, möglichst schnell einen Termin braucht, vielleicht Sorgen, Nöte hat, den interessiert nicht, ob Teutscher und Lippert einen vollen Tisch oder schlecht geschlafen haben: Er möchte freundlich empfangen werden und sein Problem gelöst wissen. Denn so viel ist sicher: Lippert und Teutscher sind die Aushängeschilder von pkl-kmk. Ein unfreundlicher Ton würde das Gesamtbild

Machen statt quatschen, heißt für beide klar die Devise.

gefährden. Egal, wie gut die Steuerberater und Rechtsanwälte sind – die Meinung der Mandanten liefe schnell in die Richtung, dort brauchst du nicht anrufen.

Gabriele Teutscher und Cornelia Lippert verraten ihren Geheimtipp, den sie gern an Kollegen weitergeben: „Merkt euch doch mal, wie der Mandant seinen Kaffee mag. Wenn er dann begrüßt wird mit ‚Wie immer?‘, zaubert ihr ihm so ein Lächeln und gönnt ihm den kleinen Wohlfühlmoment.“ Der Mandant fühlt sich nicht nur verstanden, gut beraten, sondern auch wohl. Er kommt an. Er kann sich auf seinen Partner pkl-kmk verlassen. Und dabei wird kein Unterschied gemacht: Jeder Mandant, jeder Dienstleister, jeder Postzusteller wird herzlich begrüßt. In unserer ohnehin schon rauen Welt sind es die kleinen Oasen, die den Alltag schöner machen: pkl-kmk sind solche. Der Mandant fühlt sich nicht nur verstanden, er fühlt sich auch wohl. Ein (Vorfreude-)Moment, wenn man in die Bergstraße oder Glashütter Straße fährt. Dort herrscht neben Kompetenz vor allem auch Herzlichkeit.

Diese Wohlfühlatmosphäre strahlt natürlich auch nach innen, wie Teutscher und Lippert betonen. Denn nur so können Gedanken getragen, weiterentwickelt und diskutiert werden. Diesen menschlichen Kontakt zu haben, ist beiden besonders wichtig. Am Ende zählt das Ergebnis, ein Gesamtwerk aus vielen kleinen Puzzlestücken. Aus dem Grund betrachten Teutscher und Lippert die Arbeit eines jeden im Team nie als Einzelstück. Jede Arbeit trägt als Puzzlestück zum Gesamtbild bei. Die Kraft eines jeden zählt. Nur durch diese Manpower kann pkl-kmk dort stehen, was die Unternehmensgruppe auszeichnet.

Auch das Thema Wachstum zählt zu den Herausforderungen, denen sich pkl-kmk stellt. Die Unternehmensgruppe wächst stetig – für die Angestellten bedeutet dies: immer schnelleres Tempo, mehr Arbeit – umso wichtiger ist, dass jeder auf seine Kompetenz vertraut und auf die Stärke des ihn umgebenden Teams. Jeder hat Stärken, jeder hat Schwächen. Sich aber gegenseitig zu unterstützen, das zeichnet die Mitarbeiter untereinander aus. Mit dieser Verzahnung verändert sich auch die Arbeits- und Sprachkultur im Haus sehr positiv. Man rückt näher zusammen. Hier ist niemand dem anderen egal, hier ist man Team, hier darf man auch mal Schwäche zeigen. Das ist sehr wichtig – das Gefühl, es steht ein Team dahinter, gibt Mut, gibt Kraft, gibt Motivation.

Gabriele Teutscher fasst das sehr gut zusammen: „Man ist nur kreativ, wenn man in seinen Sachen auch ernst genommen wird. Jede Idee, die ausgesprochen wird, sollte man sich anhören. Es ist immer die Frage der Umsetzbarkeit. Aber manchmal bringen solche Ansätze neue Gedanken hervor.“ Und wir wünschen uns im Team noch viele davon.

Kontakt

kmk STEUERBERATER WIRTSCHAFTSPRÜFER UNTERNEHMENSBERATER

kmk Steuerberatungsgesellschaft mbH
Gabriele Teutscher
Leiterin Sekretariat
Bergstraße 76
01069 Dresden

Telefon 0351 8995929
teutscher@kmk-dd.de
www.kmk-dd.de

pkl RECHTSANWÄLTE WIRTSCHAFTSPRÜFER INSOLVENZVERWALTER

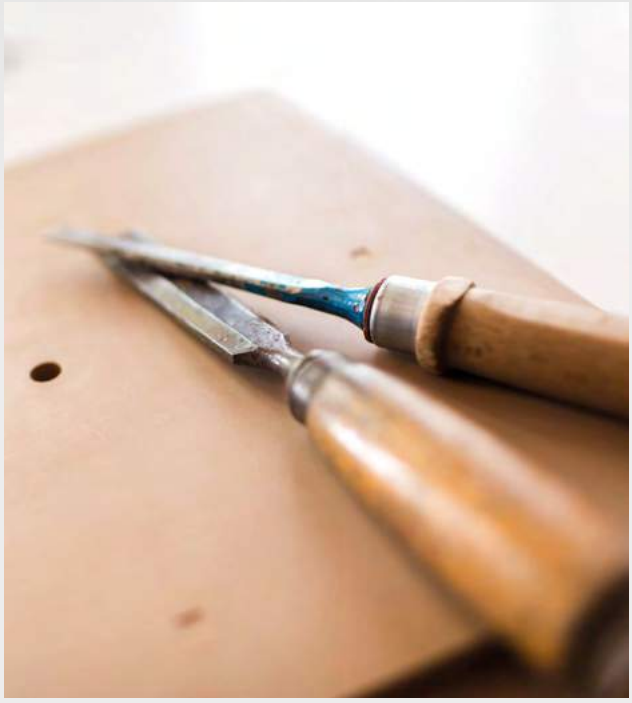
pkl legal Rechtsanwaltsgesellschaft mbH
Cornelia Lippert
Head of Office Management
Glashütter Straße 104
01277 Dresden

Telefon 0351 86266118
lippert@pkl.com
www.pkl.com

Zeitlose [Beton]Kunst

Würden Sie Beton mit Ästhetik in Verbindung bringen? Diesen grauen, schlichten Baustoff? Ja, Beton ist schlicht, er ist grau. Doch Beton ist auch mehr als nur ein Baustoff.

C-Clock sieht in Beton mehr und hebt das ästhetische Potenzial mit seinen Werken: handgemachte, individuell gestaltete Wanduhren, die – entgegen der Symbolik der Uhr – in ihrem Design zeitlos sind. Clock ist so einfach wie logisch, aus dem Englischen für Uhr, aber wofür steht C? C steht für Concrete und Carbon, aber vor allem für Charity. Frank Schladitz, der Mann hinter C-CLOCK, hat ein ganz klares Statement: „Wir wollen die Welt jeden Tag ein bisschen besser machen." Und damit dies gelingt, spendet die C-Manufaktur mindestens 25 % des Kaufpreises einem wohltätigen Zweck. Und das Beste: Der Käufer darf mitentscheiden, an wen gespendet wird. Einmaligkeit, Ästhetik und Wohltätigkeit: mit C-Clock alles vereint.

Kontakt

C-Clock
info@c-clock.com
www.c-clock.com